**Wor finn ik Brood för mien Seel? Predigt to Joh. 6,35**

hollen in Marx, den 30. Sept. 2018, van Jibbe-Edo Ahlrichs, P.i.R. Wiesmoor

Gott sien Woord is en Lucht up uns Padd,

dat wiest uns den Weg na’t Leven. Amen

Leev Gemeend, leve Tohörers,

„Ewig büst du, Quell van uns Leven, wo mennig Stünnen söök ik na di!“ So heet dat in en neei Leed. In de Minsk gifft dat en ganz deep Sehnen un Lengen na en Sinn. Worüm leev ik? Well hett mi dat Leven geven un worto? Wor geiht dat up an? Wo maak ik dat, dat ik up dat richtige Stee ankoom? – Up all dat gifft dat kien Antwoord, de man eben so door is. Wat wi beleevt, is immer weer anners. Mal is dat all moi un good, denn sünd wi blied un könt singen un Gott loben. Mal löppt d’r wat verkehrt of wi föhlt Lasten, de wi bold nich dragen könt. Ik nöhm blot Krankheit un Starven, Krieg un Elend, wat dat in de Welt gifft. Is uns Gloov nich veels to swack, um dor wat gegen to setten? Wi fangt an to twiefeln un werd’t unseker in dat, wat uns bit nu Halt geven hett.

 Viellicht denkt de een of anner noch: „Ik dröff nich twiefeln,“ denn kummt ok noch ’n slecht Geweten dorto. Man ik segg dat hier mal ganz düdelk: Twiefeln hört to’n Globen dorto. Ok Pastoren twiefelt mal un mööt‘t mit ehr Gedanken un Geföhlen dör en Krise dör. Man mien Erfahrung is: Wenn man dat Twiefeln tolett un enfach deeper fraagt: Wo is dat mit de Gloov? Ik hebb‘t viellicht noch nich all begrepen, mien Verstand is nich so groot. Denn kummt man eenes Daags dorhen, dat man dat Ganze deeper versteiht. Denn is dat, as wenn een en Döör open daan ward. - „Wo kummt dat blot, dat ik dor nich ehrder up kamen bün?“ kann man denn woll denken. Un viellicht is dat, wat ik hier mit Twiefeln beschreven hebb, blot en besünnert harten Förm van dat Lengen na **Brood för mien Seel**. Dat is ja dat Thema van uns Kark vandaag. Dor sall dat üm gahn. Un wi willt uns eerst mal üm de nich so harte Förmen van dat Söken na Brood för de Seel kümmern.

 In de plattdütske Arbeitskreis hebbt wi uptellt, wat uns Seel bruukt un wor wi dat find’t: „In Gott sien Riek geiht dat nich um Eten un Drinken,“ hebbt wi vörhen hört. „Man ohn Eten un Drinken geiht dat ok nich,“ wurr d’r gliek seggt. Un wenn dat Eten lecker anricht is un all mitnanner an en festlichen Tafel sitt’t, denn deit dat ok de Seel good. Mitnanner anfangen, en Gebed seggen of en Leed mitnanner singen, dat is nich blot wat för de Maag, dor hett uns Gemööt wat van. Wenn s‘ all binanner komt, nümms utslaaten is un nümms Stried anfangt, denn is dat för de Familje of all de dor an Disch to de Gemeenskupp hört, wat Wunnerbors. – Un wi könt ok Brood för uns Seel finnen, wenn wi irgendwor to Ruh komt. - Jüst wenn wi veel Stress beleevt, is dat wichtig, mal in de Natur to gahn un dat Grönen un Bleuhen to bekieken, up de Gesang van de Vögels to hören. Mi sülvst deit dat besünnert good, wenn ik an d‘ Diek of an d‘ Strand up de Bulgen kiek un na de Wulken an Himmel. Denn is dat, as wenn de Unruh in mi utrullt as de Wellen an d‘ Strand. – Anner Minsken hört Musik un find’t so Free vör ehr Hart. „Musik bedaart, Musik gifft Schwung, Musik gifft Troost, Musik maakt blied,“ hett de Gitarrenkreis vör 4 Week in Etzel sungen. Un dat weer’t noch lang nich all. Musik is de Spraak van de Seel. Man ok Gedichten, en good Book of moi Bild, en Reis, wor man över dat ruutkickt, wat man jeden Dag beleevt, of en Tass Tee mit en paar Nabers kann good doon. Mitunner kann man bi so en Gelegenheit ok mal so richtig sien Hart verlichtern. Un ik denk ok an en düstern Nacht, wenn wi na de Steerns kiekt: Wo wied sünd de weg, un wo lütt sünd wi! Wo minn könt wi van dat Ganze begriepen! Dor gifft noch veel mehr, wat uns staunen lett, wat uns Seel upleven lett un wat uns Gedanken ut dat Kreisen van jeden Dag ruuthaalt. Dat is nich bi all Minsken gliek, man elk find’t woll irgendwat, wat för sien Seel as en lecker Stück Brood is.

 Un denn hebb ik fraagt: Wat hett dat nu mit uns Gloov, mit Jesus to doon? de van sük seggt: „Wor ji na söökt, dat bün ik. **Ik bün dat Brood, wor ji van leven könt. Well bi mi kummt, de kriggt kien Hunger mehr, un well an mi glöövt, de kriggt kien Dörst mehr.“** Dat is ja uns Predigttext ut Johannes 6, Vers 35. Dorto hebbt wi toeerst rutfunnen, dat Jesus ok faker mal Tied för sük sülvst, för sien Seel bruukt. He geiht in de Wüste, um mit Gott ganz alleen to ween. Of he löppt an dat Över van den See Genezareth lang. He hett ganz genau beobacht‘, wat in de Natur all so passeert. Dat kann man doran sehn, wo he de Gleichnisse vertellt. - Un ganz wichtig is, wo he mit anner Minsken an een Disk sitt. He nöögt ok de dorto, de kien Ansehn hebbt un van annern verstött werd’t. Jesus is dat wichtig, dat s‘ all dorto hört, dat nümms utslaaten ward. Jesus is leev mit de Kinner un segend ehr, he maakt Kranken gesund un kümmert sük üm Minsken in Truur. Bi all dit geiht he en Stapp wieder as wi, wenn wi Brood för uns Seel söökt. He gifft anner Minsken dat, wat se besünnert nödig hebbt. – Man kann woll seggen: Wenn wi up Jesus kiekt, denn könt wi lehren, dat wi up dat rechte Padd sünd, wenn wi in de Natur of in de Musik usw. wat sökt, wat uns Binnerst good deit.

Man ok wi könt mit Jesus den Stapp wieder gahn. Also nich blot fragen: „Wat fehlt mi, wor kann ik finnen, wat mi good deit?“ Wieder fragen: „Wat bün ik för annern? Jesus seggt ja: **„Ik bün dat Brood, wor ji van leven könt.“** He will sük dormit nich sülvst wichtig maken. Dat geiht nich um sien Person, dat geiht um dat, wat sien Tohörers bruukt, nämlich Brood för ehr Seel. He kickt van sük weg na de annern un word gewahr, wor de wat bruukt un wor he de wat Goods doon kann.

 So könt ok wi üm uns to kieken und fragen:„ Wor kann ik wat doon, wat annern good deit?“ Dat mööt nich gliek för de ganz Welt ween as bi Jesus. Man wat bün ik för mien Familje, för mien Kinner, för mien Nabers un Frünnen? Wat kannn ik ehr Goods doon? Dat lenkt nämlich af van mien swoor Gedanken. Denn mark ik, dat ik doch noch wat kann, wenn mi dat ok noch so slecht geiht. Mit en lütt beten kann ik anfangen un mark bold, dat ik doch wat wert bün. Ik kann doch wat doon, un wenn dat good is för annern, sogar in Gott sien Riek. Dat magg woll nich veel ween, man dat is doch mehr, as wenn ik hier blot sitt un mi mit mien swoor Gedanken plaag. Un mit de Tied kann dat sogar ween, dat ik mi berappel un langsam immer mehr to Stann krieg. Wat ik annern geev, dat maakt mi sülvst weer stark.- De grode Welt magg sük dor woll nich dör ännern, man mööt ik dat all up mien Schullers nehmen? Dor sünd ok noch annern un dor is he, de dat all in Hannen hett. Faken begriep ich nich, worum dat all so löppt as dat löppt. Man wi sünd ja ok noch nich an’t Enn van de Welt. Veel mööt sük noch entwickeln un beter werden. Wat an de Anfang van de Schöpfung as ganz un gor good beurdeelt ward, dat is mehr so wat as ’n Kastanje of ’n Eckel, wor noch en groten Boom van werden schall. Man bit de utwussen is, mööt de noch dör mennig Schuur Regen un Hagel, dör koll Winters un heet Sömmers mit dröög Tieden dör. Dat Goode liggt dor al in, man dat mööt sük noch eerst entwickeln un bewähren.

 Brood för de Seel is nich up eenmal för all Tieden dor. „Geev uns dat Brood, wat wi vandaag dödig hebbt“ bed’t wi. Kann weden, dat wi mörgen en ganz anner Sort Brood bruukt, mal wat för Bliedskupp, mal wat för Truur, mal wat för Övermood, mal wat för Angst un Sörgen. Wi lehrt dorbi, dat jeder Dag anners is, man dat Jesus mit uns geiht un dat uns Gloov Kraft hett för all Gelegenheiten. För den lütten Hunger van dien Seel findst du wat bi dien Schöpfer in de Natur. Un för den groten Hunger van dien Seel findst du wat bi Jesus. De Episteltext seggt dat: "Gott sien riek is dor, wor en mit den annern good utkummt, wor en den annern to Sied steiht, wor wi in Free mitnanner leevt, wor wi dorför sörgt, dat de annern to ehr Recht komt." - Dat fangt ja al bi’t Eten an, wenn wi de annern eben tolangt, wat ehr noch fehlt. Un dat kann wieder gahn, wenn wi ok bi anner Gelegenheiten förnanner sörgen un so mitnanner ümgaht, dat elk to sien Recht kummt.

 Ik weet, dat passeert nich överall so. Wenn wi in de Narichten kiekt, denn is sogar dat Gegendeel wahr. Man dor bringt slechte Narichten Geld un goode Narichten sünd langwielig. Dat verdreiht dat Bild, wo’t würrelk is. Un ik glööv, dat dat veel mehr Steden gifft, wor Minsken good mitnanner ümgaht, as dat för elk un een to sehn is. Dat gifft up jeden Fall Steden, wor dat ‘n beten so togeiht, as dat in de Epistel beschreven ward. Dor ward blot kien groot Gedoo van maakt. Dat passeert mehr in’n Stillen. Wenn wi dor mehr up acht’t un dat in uns Seel upnehmt un bleuhen laat’t, denn kann ok **in uns** un **bi uns** Gott sien Riek wassen un stark werden. Un wiel wi in **dit** Leven dor wat van marken könt, dorum kann ok **in uns** de Hopen wassen, dat dat up Güntsied van de Dood nich all to Enn is. Gott weet al, wat he dor för uns doon kann. Wenn wi in dit Leven noch twiefeln mööt’t, dor kummt dat klar und düdelk van Dag, wo Gott de Welt regeert un wo he uns dör Störm un Unweer na sien Ewigkeit föhrt, wor wi Schuul find’t un burgen sünd för immer.

Un Gott sien Free, de höger is as all, wat wi denken könt, de mag jo Harten un Seelen bewahren nu un alltied un in Ewigkeit. Amen.